

Friedhof im Lopautal der Hippolit-Kirchengemeinde Amelinghausen

Garten der Erinnerung und Begegnung

*Die Hoffnung gibt die Kraft zum Weiterleben.
Die Liebe gibt die Stärke zum Überwinden der Trauer.
Der Glaube ist das tröstende, durch Wolken strahlende Licht.
Des Christen Tod ist nicht der Untergang eines guten,
es ist der Aufgang eines besseren Lebens.*

Augustinus

*Ihr habt nun Traurigkeit;
Aber ich will euch wiedersehen,
und euer Herz soll sich freuen,
und eure Freude soll niemand von euch nehmen.*

Johannes 16, Vers 22





Friedhöfe werden oft als Orte für die Toten bezeichnet, doch sie sind für die Lebenden noch viel wichtiger. Sie sind Stätten der Begegnung, grüne Lebensräume und nicht zuletzt in unserer schnelllebigen Zeit, Oasen der Ruhe und Besinnung. Bepflanzte und gepflegte Gräber sind ein besonderes Zeugnis unserer Bestattungskultur. Die Gräber auf dem Friedhof zeugen von einer großen Tradition und Familiengeschichte in unserem Heideort. Auswärtige Besucher bewundern oft die wie kleine Gärten anmutenden Grabstellen. Diese Grabstellen sind fester Bestandteil unserer christlich geprägten Lebensweise.

Wir laden Sie ein, zu einem gedanklichen Spaziergang über unseren Friedhof.

Friedhöfe haben eine eigene Geschichte. Sie sprechen eine eigene Sprache. Als aufgeschlagenes Buch der Dorfgeschichte präsentieren sich unsere Friedhöfe in Amelinghausen. Der Friedhof als Ort der Trauer, als Ort des Gedenkens, aber auch als Ort der Begegnung und des Lebens bietet uns ein natürliches Umfeld zur Besinnung.

Lassen Sie sich zu einem Besuch auf unserem »Friedhof im Lopautal« einladen und informieren Sie sich über seine Geschichte und die heutigen Bestattungsformen. Das Grab als Ort des persönlichen Gedenkens sollte sorgfältig ausgewählt werden, damit es zur bleibenden Stätte der Erinnerung wird. Viele möchten auch nach dem Tod mit den nächsten Angehörigen vereint sein und entscheiden sich für eine Familiengrabstätte. Andere bevorzugen ein einzelnes Grab. In der heutigen Zeit sind auch Grabstätten ohne Pflegeverpflichtung zunehmend nachgefragt. Im Folgenden geben wir Ihnen eine Übersicht über die möglichen Grabarten.

Frank Jürgens
Pastor

Rainer Schütze
Friedhofsausschuss

Kleine Geschichte der Amelinghausener Friedhöfe

Kirchhof

Anfang des 19. Jahrhunderts wurde der Friedhof an der Hippolit-Kirche in Amelinghausen endgültig zu klein. Bis dahin war es in unseren Heidedörfern üblich, die Toten um die Kirche herum zu bestatten. Daher auch der damals weitläufige Begriff für Friedhof: „Kirchhof“. Der Begriff „Friedhof“ kam erst später auf und

bezeichnet nicht, wie vielfach angenommen, den „Hof des Friedens“, sondern den „eingefriedeten Hof“ – dieses Gebiet war durch einen Zaun oder eine Mauer umgeben.

Im preußischen Landrecht von 1806 wurde erstmals das Bestattungsrecht in Deutschland festgeschrieben. Darin wurde bestimmt, dass die Bestattungsflächen außerhalb der bewohnten Flächen der Städte liegen. Auf Grund der damals üblichen Erdbestattung, war auch die Bestattungspflicht mit einer Sargpflicht verbunden. Die Friedhöfe um die Kirche herum wurden zu klein, da jetzt auch erstmals Ruhefristen zu beachten waren. In Amelinghausen beschloss man damals, den Friedhof von der Kirche zu trennen und richtete einen damals „neuen Friedhof“ am Ortsausgang Richtung Soltau ein. Diesen Friedhof bezeichnen wir heute als „Alten Friedhof“.



Kirchhof an der Hippolit Kirche

Alter Friedhof in Amelinghausen

Der Alte Friedhof schreibt Bestattungsgeschichte: Betritt man den Friedhof durch das große Tor, liegen links die Grabstätten der Höfe aus dem Kirchspiel Amelinghausen. Hierzu gehören die Orte Amelinghausen, Sottorf, Wohlenbüttel, Oldendorf/Luhe, Marxen am Berge, Rehlingen, Diersbüttel, Bockum, Ehlbeck, Rehrhof, Etzen und Dehnsen. Diese Familiengrabstätten bezeichnete man auch als Erbbegräbnisse, da – ähnlich wie bei den Erbhöfen – die Grabstätten an die Hofbesitzer weitergegeben wurden. Die einfachen Bauern, Handwerker und Tagelöhner wurden am oberen Teil des Friedhofes der Reihe nach beigelegt. Hier sprach man von Reihengräbern. Da die Kindersterblichkeit noch sehr hoch war, gab es auch besondere Friedhofsflächen für Kindergräber.

Ein alter niederdeutscher Begriff für Friedhof ist auch „Kösters Kamp“. Der Köster war schlicht der Küster, also Kirchendiener oder –arbeiter, ein Kamp ist ein Stück Land. Dieses Stück Land/Friedhof wurde als Depotat dem Küster zum Weiden seines Viehes zu Verfügung gestellt. Hier rührt auch der Brauch her, die Grabstätte mit einem schmuckvollen Zaun zu versehen, denn Küsters Vieh sollte nicht auf den Gräbern die Pflanzen abfressen.

Diese kunstvollen Zäune sind oft noch Bestandteil der alten Gräber.



„Alter Friedhof“

»Friedhof im Lopautal«

Der Platz auf dem Friedhof an der Soltauer Straße wurde um 1925 wieder zu klein und der Kirchenvorstand beschloss, an der Uelzener Straße im Lopautal einen neuen Friedhof einzurichten. Dieser Friedhof wurde mit einer entsprechenden Mauer eingefriedet und eine Friedhofskapelle wurde ebenfalls erbaut. Anfang 1930 war es dann soweit: Der Friedhof konnte seiner Bestimmung übergeben werden.

Heute ist der »Friedhof im Lopautal« ein Ort der Erinnerung und Begegnung, aber auch Ort der Trauerbewältigung.

Friedhöfe sind nicht nur Orte der Trauer, sondern vielmehr Orte der Hoffnung, des Lebens und der Lebenden. Menschen besuchen hier Gräber Verstorbener, die ihnen nahe standen. Sie treffen andere Menschen oder genießen einfach einen Spaziergang in dieser blühenden Oase.

Immerwieder trifft man auf unserem »Friedhof im Lopautal« Besucher, die hier in Amelinghausen Urlaub machen und den Friedhof als Naherholungsgebiet sehen. Der Premiumwanderweg um Amelinghausen herum, bekannt als „Königinnenweg“, führt direkt über unseren »Friedhof im Lopautal« und wird von Gästen dankend angenommen. So treffen sich auf dem Friedhof sehr viele verschiedene Menschen: Trauernde, Ruhesuchende, Gäste, Urlauber, Erholungs- und Begegnungssuchende.

Der Friedhof ist aber auch ein Ort, an dem Menschen innere Einkehr finden können, und übernimmt durch seine Nähe zur Natur die Funktion eines Dorfparks. Die Flora und Fauna auf dem Friedhof erfüllt noch zahlreiche weitere wichtige Aufgaben. Er bietet beispielsweise einen wohltuenden Ausgleich zu den verdichteten



*Blick über
den Friedhof*



*Der blühende
Friedhof...*

Flächen innerhalb unserer Orte. Weiter übernimmt er mit seinen Grünflächen, seiner Eichen-Allee, den Sträuchern und Grabbepflanzungen eine wichtige ökologische Funktion: Er filtert Feinstaub aus der Luft. Aktuellen Angaben des Umweltbundesamtes zufolge ist besonders in deutschen Städten die Feinstaubbelastung enorm, an vielen Messstellen werden die Grenzwerte sogar überschrit-

ten. Der blühende Friedhof setzt hierzu einen klaren Gegenpol.

Positiv wirken sich ebenfalls naturbelassene Grünflächen aus. Der Nektar der blühenden Pflanzen ist eine willkommene Nahrungsquelle für Bienen, die wiederum für unser gesamtes Ökosystem unverzichtbar sind.

An unserer Friedhofsmauer aus Naturstein sowie auf alten Grabsteinen gibt es Moose und Flechten, die – allem Ordnungssinn zum Trotz – nicht immer entfernt werden sollen und dürfen. Wir haben an unserer Friedhofsmauer streng geschützte Farne wachsen, die aus Naturschutzgründen erhalten werden müssen.

Die individuelle und abwechslungsreiche Grabgestaltung hat selbstverständlich einen positiven Einfluss auf das Ökosystem unseres Friedhofes. Nicht nur, dass die Unterschiede in der Bepflanzung unserem Friedhof einen einzigartigen Charakter geben und die Gräber mit entsprechender Bepflanzung mit Gräsern,

bodenbedeckenden Pflanzen und passender Rahmenbepflanzung versehen sind, er bietet darüber hinaus auch Insekten optimale Lebensbedingungen, die wiederum anderen Tieren als Nahrung dienen.

Wer auf einer der vielen Bänke auf unserem Friedhof Platz nimmt und etwas Geduld hat, wird mit ein wenig Glück die verschiedensten Tierarten entdecken und feststellen: Der Friedhof ist weitaus mehr als ein Ort für die wichtige Trauerarbeit, er ist eine Oase voller Leben.

Abschiednehmen – das sieht wohl für jeden anders aus

Die Trauerfeier ist für viele Menschen ein bedeutender Teil eines Abschieds. Eine letzte Stunde mit dem Verstorbenen zusammen, mit Angehörigen, dem Freundeskreis und Wegbegleitern den letzten Weg gemeinsam gehen. Hierfür ist die Kapelle auf unserem Friedhof der entsprechende Ort.

Seit über 80 Jahren schafft unsere Friedhofskapelle dafür einen würdevollen Rahmen. Hier können Familien und Freunde, gemeinsam mit dem Bestatter und einer Geistlichen oder einem Trauerredner individuelle Trauerfeiern gestalten. Auch ohne eine anschließende Beisetzung sind Trauerfeiern in unserer Kapelle – unabhängig von einer Kirchenzugehörigkeit – möglich.

Die Kapelle bietet Platz für etwa 150 Personen. Hier ist eine Lautsprecheranlage fest installiert und eine Übertragung nach Außen möglich. Sollten einmal eine größere Anzahl von Trauergästen erscheinen, steht unsere Kirche für Trauer-



*... eine Oase
voller Leben!*



Friedhofskapelle
(Rückseite)

feiern zur Verfügung. Um die Kirche nutzen zu können, muss der Verstorbene einer christlichen Glaubensgemeinschaft angehört haben, und es muss voraussehbar sein, dass mehr als 150 Trauergäste zur Trauerfeier kommen.

Um die Aufbahrung in der Friedhofskapelle oder Kirche und den würdigen Rahmen der Trauerfeier kümmert sich der Bestatter.

An der Friedhofskapelle ist auch ein kleiner Raum als Aussegnungs- bzw. Andachtsraum vorhanden. Der Tod tritt in der heutigen Zeit nicht mehr so häufig in den heimischen Räumen ein, so dass der Verstorbene nicht mehr in die eigene Wohnung zurückkehrt. Der Wunsch der Angehörigen ist es dann, persönlich bei einer kleinen Andacht mit dem Pastoren Abschied vom Verstorbenen zu nehmen. Hierfür bietet sich der Aussegnungsraum an.

Unter dem Dach der Friedhofskapelle befindet sich die Leichenkammer. In diesem Raum, der über eine Kühlung verfügt, werden die Särge mit dem Verstorbenen untergestellt. Außerdem gibt es dort noch einen kleinen Aufenthaltsraum für den Friedhofsarbeiter, der bei Trauerfeiern von den Trägern genutzt wird. Toiletten sind ebenfalls in dem Gebäude untergebracht.



Geschmückte
Friedhofskapelle



Überblick über die verschiedenen Grabstätten auf unserem »Friedhof im Lopautal«



Die Wahlgrabstätte:

Eine Wahlgrabstätte kann aus einer oder mehreren Grabstellen bestehen. Das bedeutet, Sie haben die Möglichkeit, sich unter den zur Verfügung stehenden Begräbnisplätzen diejenige Grabstätte auszusuchen, die Ihren Vorstellungen nach Lage und Größe entspricht. Zusätzlich zu einem beigesetzten Sarg kann noch eine Urne beigesetzt werden. Es ist auch möglich, auf einer Sargwahlgrabstätte nur Urnen beizusetzen.

Wahlgrabstätten sind nach Ablauf der Ruhezeit von 30 Jahren verlängerbar. Für mehrstellige Wahlgrabstätten gilt außerdem, dass bei jeder Beisetzung alle Grabstellen auf die Ruhezeit von 30 Jahren verlängert werden müssen.

Der Erwerber der Grabstätte verfügt über das sogenannte Grabnutzungsrecht. Er entscheidet, wer dort beigesetzt werden soll und ihm obliegt die Gestaltung. Für die Unterhaltung und Pflege ist er ebenfalls verantwortlich.

Das Nutzungsrecht ist jederzeit auf eine andere Person übertragbar, sofern diese damit einverstanden ist. So kann die Grabstätte über einen langen Zeitraum bestehen und dem Gedenken verstorbener Familienmitglieder dienen.

Bei Wahlgräbern wählen Sie selbst die Lage auf unserem »Friedhof im Lopautal« aus und bestimmen auch die Größe selbst – für Einzelpersonen, Paare bis hin zu Familienanlagen. Sie entscheiden auch, ob die Nutzung der Grabstätte

über die Ruhezeit von 30 Jahren hinaus verlängert werden kann oder soll. In der Gestaltung der Grabstätte und des Grabmales sind Sie im Rahmen der Friedhofsordnung und des Gesamtbildes des Friedhofs frei und können nach eigenen Wünschen handeln, pflanzen und pflegen.

Rückgabe von Wahlgräbern:

Wahlgrabstätten können gegen Gebühr vorzeitig zurückgegeben werden. Dann werden der Grabstein und alle Pflanzen entfernt und die Grabstätte wird mit Rasen angesät.

Umwandlung von einem Wahlgrab in ein Rasengrab:

Wahlgräber können gegen eine Gebühr in ein Rasengrab umgewandelt werden. Der Grabstein bleibt stehen, es müssen aber alle Pflanzen entfernt werden. Auf der Grabstätte wird Rasen angesät, der von der Friedhofsverwaltung gemäht wird. Eine individuelle Grab- oder Rasenpflege ist nicht möglich. Zum Totensonntag kann ein Gesteck auf der Grabstätte abgelegt werden; dies wird zu Ostern von der Friedhofsverwaltung entfernt.

Für die Pflege wird einmalig für die restliche Ruhezeit eine Gebühr erhoben (*die Kosten entnehmen Sie bitte der Friedhofsgebührenordnung*).

Es gelten die gleichen Regelungen wie für Rasengräber (*diese sind auf der folgenden Seite erklärt*), allerdings bleibt der Grabstein stehen.



Wahlgrabstätten



umgewandelte
Wahlgrabstätte



Neues
Rasengrab

Einzelurnengräber mit zusätzlicher Nutzung:

Einzelurnenwahlgrabstätten mit zusätzlicher Nutzung werden für eine oder maximal zwei Urnen für den Zeitraum von 30 Jahren vergeben. Sie werden der Reihe nach in einem besonderen Feld vergeben. Bei der Beisetzung der zweiten Urne muss die Ruhefrist entsprechend verlängert werden.

Rasengräber:

Mit Rasengräbern kommt die Friedhofsverwaltung all jenen entgegen, die eine langjährige Grabbetreuung nicht gewährleisten können und darum auf eine individuelle Grabpflege verzichten wollen. Wichtig ist, dass dies keine anonymen Bestattungen sind, sondern die Grabstellen durch den Namen und die Lebensdaten der Verstorbenen kenntlich bleiben.

Rasengräber gibt es auf unserem »Friedhof im Lopautal« als **Sarg-, Urnen-, Einzel- oder Partnergrabstätten.**

Mit dem Erwerb einer Rasengrabstätte erkennen die Angehörigen die von dem Kirchenvorstand beschlossenen Vorgaben an:

- Rasengräber werden als Urnen- oder als Sarggrabstätten vergeben. Die Ruhezeit beträgt in beiden Fällen 30 Jahre. Am Ende der Ruhezeit werden die Gräber abgeräumt.
- Die Grabplatten der Rasengräber haben eine einheitliche Größe und Schrift. Auf der Platte steht der Name des Verstorbenen sowie das Geburts- und Sterbejahr.



- Für die Pflege der Anlage ist die Friedhofsverwaltung verantwortlich. Die Grabplatten werden so verlegt, dass sie durch die darüber gehenden Rasenpflegegeräte nicht beschädigt werden.
- Für die Pflege wird einmalig für die ganze Liegezeit eine Gebühr erhoben. *(Die Kosten entnehmen Sie bitte der Friedhofsgebührenordnung.)*
- Eine individuelle Grab- oder Rasenpflege ist nicht möglich.
- Der Blumenschmuck nach einer Bestattung wird an einem Gemeinschaftsplatz mit entsprechendem Denkmal abgelegt.
- Zum Totensonntag kann ein Gesteck auf der Grabplatte abgelegt werden, dieses wird zu Ostern von der Friedhofsverwaltung entfernt. Eine Bepflanzung oder anderweitige Gestaltung der Grabstätte ist nicht möglich.
- Verwelkte Blumen sind ordnungsgemäß zu entsorgen und dürfen auch durch die Friedhofsverwaltung entfernt werden.

Baumgräber:

Unter alten Eichen auf dem Friedhofsgelände bieten wir auch die Möglichkeit einer Baumbestattung an. Der Gedanke, an einem naturbelassenen Ort, umgeben von alten Eichen, die letzte Ruhe zu finden, hat etwas sehr Tröstliches. So stellt für naturverbundene Menschen die Ursprünglichkeit eines Waldgrabes eine schöne Alternative zu den klassischen Begräbnisformen dar. Am Fuße des Baumes werden die Urnen beigesetzt. Im Kreislauf des Lebens von Werden und Vergehen werden hier nur biologisch abbaubare Urnen verwendet. Nach einiger Zeit zer-



Baumgräberfeld



Namenstafeln am
Baumgräberfeld

setzen sie sich und geben die Asche an die Erde weiter.

Die Namensnennung erfolgt in einheitlicher Form auf einer Bronzetafel an einer Granitsäule; die Kosten hierfür tragen die Angehörigen. Um die Gräber naturnah zu belassen, ist eine individuelle Grabpflege nicht möglich.

In der Natur und unter großen Bäumen gemeinsam die letzte Ruhe zu finden, ist für viele Menschen die ideale Vorstellung: für immer zusammen zu sein, wie im

Leben so auch im Tod. Für Partner vergeben wir gern einen Platz neben der schon beigesetzten Urne unter den Bäumen. Dieser Platz muss erworben werden.

Der Grabplatz der Urne wird auf der Bronzetafel in Form einer Uhr vermerkt. Die Bäume haben von Süd nach Nord Buchstaben von A bis G und sind entsprechend gekennzeichnet.

Kleines Friedhofslexikon

Grabstätte:

Eine räumlich begrenzte Fläche auf dem Friedhof für die Beisetzung von Särgen oder Urnen. Eine Grabstätte kann unterschiedlich groß sein, abhängig von der Anzahl der Grabstellen.

Grabstelle:

Eine Sarg- oder Urnengrabstätte kann aus einer oder mehreren Grabstellen bestehen. Eine Grabstelle entspricht dem Platzbedarf für eine Beisetzung. Bei Erdbestattungen ist dies auf dem »Friedhof im Lopautal« mindestens 1,20 Meter mal 2,50 Meter.

Ruhezeit:

Die Ruhezeit ist gesetzlich vorgeschrieben. Sie bezeichnet den Zeitraum, innerhalb dessen eine Grabstelle nicht erneut belegt werden darf. Diese Frist soll sowohl eine ausreichende Zersetzung von Särgen und Urnen gewährleisten, als auch eine angemessene Totenehrung ermöglichen. Die Ruhezeit auf unserem »Friedhof im Lopautal« beträgt für Säрге und für Urnen 30 Jahre.

Nutzungszeit:

Die Nutzungszeit ist in der Regel an die Ruhezeit gekoppelt. Bei Wahlgrabstätten kann sie aber darüber hinausgehen, wenn die Grabstätte nach Ablauf der Ruhezeit verlängert wird. Eine Verlängerung der Nutzungszeit ist bei Wahlgrabstätten grundsätzlich möglich.

Nutzungsrecht:

Eine Grabstätte kann nicht als Eigentum erworben werden, es wird ein Nutzungsrecht an der Grabstätte für einen bestimmten Zeitraum verliehen. Der oder die **Nutzungsberechtigte** verfügt allein über das Grab und bestimmt über

die Personen, die beigesetzt werden sollen als auch über die Art der Beisetzung in der Grabstätte. Ebenso ist der oder die Nutzungsberechtigte für die Grabanlage und Grabpflege verantwortlich. Das Nutzungsrecht wird in der Regel mit der Anmeldung einer Beisetzung erworben. Es ist auf andere Personen übertragbar, sofern diese damit einverstanden sind.

Verlängerung einer Grabstätte (Beweinkauf):

Das Nutzungsrecht kann für Wahlgrabstätten nach Ablauf der Ruhezeit des zuletzt dort Beigesetzten für weitere Jahre wieder erworben / verlängert werden.

Partnerbeisetzung:

Die Partnerbeisetzung bezeichnet die Möglichkeit, dass Ehe- oder Lebenspartner nebeneinander beigesetzt werden können, dies gilt auch für Geschwister.

Reihengräber:

Diese werden der Reihe nach vergeben und können nicht verlängert werden. Bei uns auf dem Friedhof haben wir nur Raseneinzelreihengräber. Reihengräber für eine individuelle Bepflanzung werden nicht angeboten, dafür gibt es Einzelwahlgräber.

Wahlgrabstätten:

Wahlgrabstätten sind auf unserem Friedhof verteilt; freie Grabstätten sind mit einem Schild gekennzeichnet. Diese Grabstätten können individuell, dem Friedhofsbild entsprechend, bepflanzt werden und es besteht eine Grabpflegeverpflichtung.

Ein Trauerfall ist eingetreten, was ist zu tun?

Ein Todesfall ist für viele Hinterbliebene nur schwer zu verarbeiten. Auch wenn der Todesfall nicht überraschend eingetreten ist, hinterlassen die Verstorbenen eine Lücke. Manche Hinterbliebene sind dann überfordert und wissen nicht, welche Entscheidungen zu treffen sind. Oft ist es sogar so, dass der Todesfall und der Trauerfall ein Tabuthema darstellen. So ist es nicht üblich, seine eigene Beerdigung zu planen und die Familie auf den Trauerfall vorzubereiten.

Was ist im Trauer- und Todesfall zu beachten?

Beim Sterbefall zu Hause muss unverzüglich ein Arzt gerufen werden. Meistens ist dies der Hausarzt. Sollte der Hausarzt nicht erreichbar sein, rufen Sie bitte über die Notrufnummer 112 den Rettungsdienst/Notarzt. Sollte der Tod im Krankenhaus oder im Pflegeheim eintreten, wird das Notwendige direkt von dort in die Wege geleitet. Der Arzt nimmt die Leichenschau vor und stellt einen Totenschein aus. Dazu benötigt er den Personalausweis des Verstorbenen.
Informieren Sie, wenn möglich, weitere Angehörige.

Wenn der Arzt den Totenschein ausgestellt hat, benachrichtigen Sie einen Bestatter (*siehe auch nächste Seite*), dieser kümmert sich um alles Weitere. Ein Bestatter berät Sie in allen Angelegenheiten rund um die Trauerfeier, stimmt den Termin der Trauerfeier mit dem Pastor ab, besorgt Organisten und ist bei der Grabwahl behilflich. Die Grabstätten auf unserem Friedhof werden von der Kirchengemeinde vergeben.



Wichtige Telefonnummern:

Hippolit-Kirchengemeinde
Uelzener Straße 1, Amelinghausen
Tel. 0 41 32 - 2 27

Grabanlage & Grabpflege – Jutta Gerken
Röthenweg 10, Amelinghausen
Tel. 0 41 32 - 8778

Blumen Blüte & Stil – Frank Meyer
Lüneburger Straße 29, Amelinghausen
Tel. 0 41 32 - 93 38 89

Friedhofsgärtnerei & Floristik – Rainer Schütze
Jungfernstieg 5, Amelinghausen
Tel. 0 41 32 - 2 41

Die Blumenwerkstatt – Bärbel Stahmer
Lüneburger Straße 47, Amelinghausen
Tel. 0 41 32 - 933 59 02

Naturstein Hahn – Ralf Hahn
Bahnhofstraße 23, Salzhausen
Tel. 0 41 72 - 63 80

Hans-Benno Meyn Natursteinbetrieb e.K.
Kurze Bülten 14, Bad Bevensen
Tel. 0 58 21 - 13 18


Holger Dörries Grabmale-Natursteinarbeiten
Soltauer Straße 46 u. 38, Lüneburg
Tel. 0 41 31 - 419 55

In der Kirchengemeinde Amelinghausen ansässige Bestatter:

Bestattungen – Wilfried Rörup
Lüneburger Straße 11, Amelinghausen
Tel. 0 41 32 - 3 97

Bestattungen – Hartmut Schmidt
Kastanienweg 19, Amelinghausen OT Dehnsen
Tel. 0 41 32 - 8777





Gestaltung:

Atelier für Gestaltung
Andreas W. Kögel, 21385 Betzendorf
www.heideknipsen.de

Fotos:

Andreas W. Kögel (16),
Rainer Schütze (3)

Idee und Text:

Rainer Schütze

Herausgeber:

Ev.-luth. Hippolit-Kirchengemeinde
Amelinghausen
Uelzener Straße 1
21385 Amelinghausen
Tel. 041 32 - 227
Fax 041 32 - 91 03 31
E-Mail: kg.amelinghausen@evlka.de
www.kirche-amelinghausen.de